

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Abonnementspreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 9 " — "  
 Die die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Anfertigungspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garnanzzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlutz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 163.

Sermannstadt, Sonntag den 17. Juli 1904.

120. Jahrgang.

### Die Genossenschaften.

Der Genossenschaftsverband ist die wirksamste Art der socialen Selbsthilfe. Die schwache Kraft vieler zusammenfassend, zu großer Kraft gestaltend und dadurch die Kraft der Schwachen vermehrend: das ist das einfachste, entsprechendste Mittel zur Förderung des durch den Genossenschaftsverband angestrebten Ziele. Der Verband kann verschiedener Art sein, er möge aber welchen Zweck immer verfolgen, so ist seine ethische Grundlage stets der Altruismus; ich gebe etwas von meinem Wenigen, damit meine Schwäche von der Kraft vieler profitire. Das Speculieren mit dem Capital, geschweige denn ein Ausbeuten fällt absolut außerhalb des Genossenschafts-Rahmens und dort, wo dies sich einstellt, erfolgt immer eine Fälschung oder Anspielung der Genossenschafts-Idee.

Bei uns regelt diese Frage der auf die Genossenschaften bezügliche Theil des Handelsgesetzes. Doch schon seit mehr als einem Jahrzehnt hat sich die Mangelhaftigkeit des Handelsgesetzes in Bezug auf die Genossenschaften fühlbar gemacht und ebenso lange ist es her, daß eine Action wegen Revision dieses Gesetzes begonnen hat. Bedauerlicherweise ist bisher kein wesentlicher Wandel geschaffen worden. Nun will Justizminister Alexander Bloß, der auf dem Gebiete des Justizwesens hochbedeutende Resultate erzielt hat, auch die Genossenschafts-Frage einer befriedigenden Lösung zuführen. Ueber seinen Auftrag hat Franz Nagy, der eine anerkannte Fachautorität auf dem Gebiete des Handelsrechtes ist, den Entwurf ausgearbeitet, den er vor zehn Jahren vorbereitet hatte. Der jetzige Referenten-Entwurf ist, so wie der erste, keineswegs eine bloß novellarische Schöpfung gegenüber dem Handelsgesetze, sondern besitzt die Form eines ganz selbstständigen Gesetzes.

Franz Nagy hat in diesem Entwurfe alle sachmännischen Gutachten verwerthet, die in seinem ersten Laborate erschienen sind, weiters widmete er große Aufmerksamkeit den Erfahrungen, die er während seines zehnjährigen Wirkens auf dem Genossenschafts-Gebiete erworben hatte. Er hat ein Operat fertiggestellt, welches sowohl die juristische, wie die mercantile und finanzielle Seite der Frage gleichmäßig würdigt und zweifellos der Aufgabe entspricht, die das Justiz-Resort sich gestellt hat, um die Genossenschafts-Frage radical zu reformiren und endgültig zu regeln.

Alle beschränkenden und verschärfenden Maßregeln, welche behufs Verhinderung von Mißbräuchen im Genossenschaftswesen und zur Sicherung der edlen Mission und anständigen, uneigennütigen Vorgehens derselben im ersten Laborate aufgestellt wurden, sind eingehender Erwägung unterzogen und auf dieser Basis viele Beschränkungen fallen gelassen worden, die eine Errichtung von Genossenschaften und deren freie Bewegung vielleicht übermäßig hätten erschweren können. Andererseits hinwieder sind zur Verhinderung von in neuerer Zeit wahrgenommenen Mißbräuchen und Auswüchsen Schranken errichtet worden; insbesondere soll die Controle der Geschäftsführung der Genossenschaften wirksamer gestaltet werden, obgleich das System, welches das Handelsgesetz gleichwie bei den Actien-Gesellschaften, so auch betreffs der Genossenschaften befolgt, dem gemäß die Gründung von Genossenschaften frei, weder von legislatorischer, noch von der Concession der Regierung abhängig und auch die Thätigkeit der Genossenschaften der Ueberwachung durch die Regierung nicht unterworfen ist, auch in diesem Operate aufrechterhalten wird. Größere Beachtung erscheint auch den Unterschieden geschenkt zu sein, die zwischen den einzelnen

Gattungen der Genossenschaften bestehen, damit die aufgestellten Schranken, die beispielsweise bei Credit- und Consum-Verbänden sich als geboten erweisen, gegenüber solchen Genossenschaften nicht in Anwendung kommen, die keinen Anlaß hiezu gewähren, daher dieselben Beschränkungen geradezu Nachtheile zur Folge hätten. Das Operat bringt die Thätigkeit der Consum-Vereine in Einklang mit den Interessen der Classe der Kleinhändler und sichert überhaupt die Wirksamkeit der Controle und Aufsicht vornehmlich durch periodische Visitationen. Zahlreiche Bestimmungen des ersten Entwurfes haben inzwischen bereits durch den XXIII. Gesetz-Artikel vom Jahre 1898 ihre Sanction erhalten und haben sich bei den auf dieser Basis thätigen Genossenschaften thätig bewährt, was dadurch erhärtet wird, daß dieselben auch im neuen Entwurfe beibehalten werden.

Der neue Entwurf regelt die Rechtsverhältnisse der Genossenschaften in noch weiterem Rahmen, als das Handelsgesetz, so daß die Gewerbe-Genossenschaften, gleichwie die Credit- und Wirtschaft-Verbände die Befriedigung ihrer Interessen finden; dagegen werden dort, wo es bei einzelnen Genossenschafts-Gattungen die Nothwendigkeit erheischt, zweckentsprechende Ausnahmen gemacht. In die letztere Kategorie sind zumal die wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaften rangirt, der Entwurf unter den Genossenschaften beläßt, obgleich das neue deutsche Genossenschafts-Gesetz dieselben wieder ausgelassen und das deutsche Versicherungs-Gesetz vom Jahre 1901 sie als eigene Gesellschafts-Gattung geregelt hat; bezüglich derselben hat sich in der Praxis herausgestellt, daß ein Theil der die anderen Genossenschaften betreffenden Vorschriften auf sie nicht anwendbar ist, abgesehen davon, daß hinsichtlich ihrer Geschäftsverhältnisse und wirksamer Controle über die Versicherungs-Unternehmungen ein eigenes Gesetz verfaßt wird.

Den Kronen-Genossenschaften stehen einschneidende Maßregelungen bevor. Ungeheuer sind die Mißbräuche und unzählige die Klagen bei den wie Pilze sich vermehrenden Genossenschaften. Das Operat will diesen Mißbräuchen einen Riegel vorschieben. Die Abzüge unter allerlei Titeln, die Mißbräuche mit dem Jahresbeitrag-Zwang, die Schwierigkeiten beim Austritt und andere auf die Ausbeutung des Publicums berechnete Kniffe werden hinfünftig aufhören und auch die Kronen-Genossenschaften werden verhalten sein, unter solchen Betriebsbedingungen zu arbeiten, wie die Credit-Genossenschaften, die ihren Beruf uneigennützig erfüllen. Im Entwurf ist vorgejorgt, daß den Schmarozker-Genossenschaften, die es gerade auf die Bewucherung abgesehen haben, das Handwerk gelegt wird.

Deßhalb ist die bevorstehende Reform des Justizministeriums auf richtig zu begrüßen. Der Referenten-Entwurf unterliegt jetzt der Beurtheilung der Sachmänner und berufenen Körperschaften; dann folgt eine Enquete und wir glauben, daß das gründlich und gewissenhaft vollendete Werk von dem für die volkswirtschaftlichen Lebenskräfte erwünschten Erfolge gekrönt sein wird.

### Empfang einer Deputation.

Budapest, 14. Juli.

Der in Großwardein stattgehabte Congreß der Bürgermeister der mit Municipalrecht bekleideten Städte hat die Entsendung einer Deputation an den Minister-Präsidenten beschlossen, um seine Aufmerksamkeit auf das Memorandum zu lenken, welches aus dem am

30. Mai stattgehabten Congresse an ihn, als Minister des Inneren, gerichtet wurde. Diese Deputation hat heute ihre Aufwartung beim Cabinetchef gemacht. Mitglieder der Deputation waren: Koloman Jaskitoris (Arad), Dr. Madar Hegedüs (Baja), Michael Juhász (Hodmezö-Vasarhely), Doctor Ludwig Szalay (Neulaz), Emerich Majorossy (Künstfirden), Josef Sittmayr (Schemnitz und Blabanya), Theodor Broilly (Preßburg), Theodor Münster (Kaischau), Georg Lazar (Szegedin), Julius Gal (Komorn), Ivan Kolbitrovics (Veretz), Karl Jedmeister (Raab), Karl Rimpler (Großwardein), Olga Szovastina (Klausenburg), Adolf Matanovics (Vancsova), Emerich Hanke (Zombor), Karl Viro (Tereftovpel), Koloman Köppler (Odenburg), Georg Bernady (Maros-Vasarhely), Ladislaus Baghy (Kecskemet) und Josef Kovacs (Debreczin).

Im Namen der Deputation begrüßte der Preßburger Bürgermeister Theodor Broilly den Minister-Präsidenten. Er gab der aufrichtigen Hochachtung der Deputation für die Regierung und für die staatsmännliche Individualität des Minister-Präsidenten Ausdruck, der unter schweren und kritischen Verhältnissen die Aufgabe übernommen hat, die Regierung dieses Landes mit festerer Hand zu lenken. Obwohl die ungeliebte politische Situation die Regierung bisher verhinderte, sich mit der Frage der Förderung der Städte zu beschäftigen, hofft die Deputation doch, daß der Minister-Präsident nach Wiedereintritt der normalen Verhältnisse jene Wünsche der Städte zum Gegenstand der Erwägung machen werde, welche in dem Memorandum enthalten sind, das aus dem am 30. Mai stattgehabten Congreß an den Minister-Präsidenten gerichtet wurde.

Minister-Präsident Graf Tisza dankte der Deputation für ihr Erscheinen und erklärte, daß Niemand mehr als er selbst von der Wichtigkeit der Interessen durchdrungen ist, deren Befriedigung eine eminente Vorbedingung der Entwicklung der Städte bildet. Der Sprecher der Deputation verwies mit Recht darauf, daß die parlamentarische Situation bisher die Regierung verhinderte, die Frage eingehend zu studiren, er kann aber versprechen, daß er, sobald ihm hiezu Gelegenheit geboten wird, sich mit der Frage sehr eingehend beschäftigen wird. Er hält vor Allem das gründliche Studium der finanziellen Lage der Städte für wichtig und er wird nach dieser Richtung hin seinerzeit um die Mitwirkung der berufenen Factoren bitten. In dieser Beziehung rechnet er in erster Reihe auf die Körperschaft der Bürgermeister, welche aus solchen Persönlichkeiten besteht, die mit dem Leben der Städte in engerem Contact stehen und deren Bedürfnisse kennen.

Auf die politische Lage übergehend, sagte der Minister-Präsident: Ich habe thätig die Ausfüllung dieses verantwortungsvollen Postens in einer schwierigen Situation übernommen und wenn wir uns auch dem schützenden Hafen nähern, wäre es doch ein großer Fehler, die bisher erreichten Resultate zu überschätzen. Wir stehen noch vor der Lösung zahlreicher und schwerer Aufgaben. Ich habe mich mit festem Entschlusse bereit erklärt, mit Anspannung aller meiner Kräfte meine Pflichten zu erfüllen. Derselbe Entschlusse wird mich auch weiterhin leiten. (Hörnerufe.) Ich bin damit vollkommen im Reinen, daß der Erfolg nicht von einem einzelnen Menschen abhängt, sondern ausschließlich davon, ob uns die Hoffnung nicht täuschen wird, daß ein solches Unternehmen, welches dieses Land aus der durch Illusionen verursachten Trübsandtheit auf den wahren Boden des wirklichen Lebens zur productiven Arbeit der wahren Kräfteammlung leiten will, ob, wie gesagt, dieses Streben auf die Unterstützung des nüchternen Theiles der ungarischen Nation rechnen kann. Ich thue meine Pflicht, aber jeder gute Bürger des Landes muß dazu beitragen, daß unsere Arbeit erfolgreich sei. (Zustimmung.) Wenn auch die Herren dies billigen und mich unterstützen, so nehme ich dies mit Freude zur Kenntniß und empfangen Sie hiefür meinen Dank. (Stürmische Hörnerufe.)

Hierauf ließ sich der Minister-Präsident die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen, reichte ihnen die Hand und conversirte längere Zeit mit den Herren.

### Feuilleton.

#### Zwei Paare.

Roman von C. Köhler.

(27. Fortsetzung.)

Anfänglich hatte Maria noch große Angst, Wahlburg werde bezüglich des Kreuzes eine Bemerkung zu ihrem Gatten machen, aber nichts von Alledem geschah und Maria athmete erleichtert auf.

Trotzdem sie sich lebhaft mit dem Zustand des Kranken beschäftigte, entging ihr doch nicht, daß jetzt gemischtere Elemente in's Haus kamen — Leute, die gewiß hart an der Grenze des Abenteuerthums standen — Fremde, Durchreisende und dergleichen.

Willa Leone machte zuweilen den Eindruck, als sei das hübsche kleine Haus ein offenes Gasthaus.

Au einem dunklen, stürmischen Regenabend waren die Fenster der Villa hell erleuchtet.

Eine außergewöhnlich lebhaftes Gesellschaft bewegte sich in den festlich geschmückten Räumen.

Wahlburg hatte sich das Vergnügen gestattet, mehr Gäste zu laden, als dies sonst geschehen war. „Ich will es einmal recht fröhlich um mich her haben,“ sagte er.

Maria's warnende Mahnungen verhallen ungehört; ihr ahnte nichts Gutes, als sie seine unheimlich glänzenden Augen, die hectische Röthe auf seinen Wangen sah, aber was wollte sie thun? Er beharrte eigenfönnig auf seinem Entschlusse.

Mit schwerem Herzen schmückte sie sich; sie konnte den Gedanken nicht unterdrücken, es sei ein Todtenmahl, zu dem sie gehe, und kaum gewann sie es über sich, ein helles Kleid anzulegen und eine Blume in das Haar zu stecken.

Bei Tisch herrschte laute Fröhlichkeit, Maria konnte kaum einen Bissen hinunterbringen. Wahlburg aß und trank ungewöhnlich viel; er war in vorzüglicher Laune und versicherte Maria mehr wie einmal, er befinde sich heut' ausnehmend wohl.

Nach Tisch begann das Spiel: Maria hätte sich gern sofort zurückgezogen, aber ein geheimnißvolles Etwas hielt sie fest, es war ihr, als sei ihre Gegenwart hier nothwendig.

Sie wollte Wahlburg bereuen, nicht mitzuspielen. Er schüttelte den Kopf.

„Nein, gerade heut' macht es mir Vergnügen,“ rief er. „Sollte mich das Spiel zu sehr aufregen, so kann ich ja aufhören.“

Maria setzte sich in eine Ecke und sah mit peinlicher Spannung zu. Kein Mensch hatte ihrer Acht, sie waren alle zu sehr mit sich beschäftigt. Kofasinski hielt die Bank und seine Frau sah, daß er hohe Gewinne einstrich.

Sie bemerkte auch, daß Möller ihn mit neidischen Blicken betrachtete; der derbe, oft rothe Mensch war ihr immer widerwärtig gewesen, heut' fürchtete sie sich förmlich vor ihm.

Sie hielt ihn im Zorn jeder Gewaltthat fähig, heut' bangte ihr aber ganz besondern, denn in seinen wilden Blicken, in dem von Wein und Spiel erhitzten Gesicht las sie nichts Gutes.

Wie lange war sie wohl noch verurtheilt, in dieser abscheulichen Umgebung zu leben, all' dies häßliche anelnde Treiben mit anzusehen? Wenn sie heute, jetzt die Gelegenheit benützte? Das Spiel hielt alle Gemüther gefesselt, sie durfte mit Sicherheit annehmen, daß ihr Gatte sie vor dem nächsten Tage nicht vermissen werde. Wenn sie heut' entflohe, war sie gerettet, und nach wenigen Tagen konnte sie wieder ihr geliebtes Kind umarmen.

Aber es gehörte Muth zu einem solchen Schritt; sie zitterte, wenn sie an die Möglichkeit dachte, Kofasinski könne ihre Flucht vorzeitig entdecken und sie einholen. Dann stand ihr noch ein härteres Los bevor, als jetzt, aber dennoch, sie wollte Alles wagen, Alles, um nur fortzukommen.

Da fiel ihr Blick auf den armen Kranken; er war diesen brutalen Männern, die sich seine Freunde nannten, hilflos preisgegeben, wenn sie fortging.

Nein, sie brachte es nicht über das Herz, ihn allein zu lassen, die wenigen Tage, die er noch zu leben hatte, wollte sie getreulich bei ihm aushalten. Er war ihr stets freundlich und achtungsvoll entgegengekommen, nie hatte er sie fühlen lassen, daß sie eigentlich eine zweideutige Stellung in seinem Hause einnehme, sie war ihm dankbar für die erwiesene Rücksicht und wenn er starb, wollte sie wenigstens in seiner letzten Stunde bei ihm sein.

Sie blickte ihn aufmerksam an; sie sah, daß er mühsam nach Athem rang und immer blässer wurde.

Sie konnte sich nicht mehr halten; auf die Gefahr hin, Beleidigungen zu erdulden, wenn sie das Spiel störte, erhob sie sich und trat zu den Spielenden.

Sie kam gerade recht; in diesem Augenblicke ließ Wahlburg die Karten fallen und sah mit beiden Händen nach der Brust. Maria sah, daß ihm röthlicher Schaum auf die Lippen trat.

Sie suchte, ihn zu stützen, indem sie ihre Arme um seinen Nacken schlang.

„Er wird ohnmächtig, rasiß mit ihm in ein anderes Zimmer!“ sagte sie zu ihrem Gatten.

Dieser unterbrach jedoch sein Spiel nicht. „Läute dem Diener!“ herrschte er sie an.

Einige Spieler hatten jedoch so viel Mitleid, um Maria zu helfen, den Kranken hinauszuschaffen.

Sie ließ Wahlburg im Nebenzimmer auf einem Divan betten und blieb allein bei ihm zurück. Sie sah deutlich, daß es mit ihm zu Ende ging. Ein dankbarer Blick traf sie, als sie ihm mit sanfter Hand die Rippen zurechtstob.

Plötzlich machte er eine Bewegung, um sich aufzurichten; ein Blutstrom entquoll seinem Munde und neigte Maria's helles Kleid.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. Juli.

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung sprach Bela Egru gegen die Erhöhung der Civilliste. Nach Egru polemisierte Baron Ernst Daniel gegen die von der Opposition vorgebrachten Argumente und sagte u. a., die Erhöhung der Civilliste störe das finanzielle Gleichgewicht des Staates nicht.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: „In den „Karadni Listy“ vom 12. d. M. wird erzählt, der Minister-Präsident als Leiter des Justizministeriums habe „einen neuen Erlaß hinausgegeben, in welchem allen Gerichtsvorständen, sowohl der Gerichtshöfe, als der Bezirksgerichte, aufgetragen wird, mit aller Strenge darauf zu sehen, ob ein gesetzlicher Kandidat, welcher sich um eine deutsche Stelle bewirbt, die deutsche Sprache „thatächlich und vollständig“ beherrsicht.“

Wie verlautet, habe Staats-Secretär Merry del Val den Bischof von Laval unter Androhung schwerer Disciplinar-Maßregeln aufgefordert, bis zum 20. d. M. seine Entlassung zu geben. Die Regierung habe abermals in formeller Weise auf Grund des Concordats dem Bischof verboten, seine Diocese zu verlassen.

Aus Anlaß des National-Feiertages fand in Paris am 14. d. Vormittags bei prachtvollem Wetter auf dem Longchamps die übliche Truppen-Parade statt. Präcise 8 Uhr trafen Präsident Loubet mit dem Bey von Tunis, welche auf dem ganzen Wege von dem zahlreichen Spalier bildenden Publicum lebhaft acclamirt wurden.

Der Verband der elafz-lothringischen Vereine, sowie die Patrioten-Liga legten am 14. d. M. Vormittags vor dem Straßburg- und dem Jeanne D'Arc-Denkmal Kränze nieder. Es wurden verschiedene Muse ausgebracht. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Der durch die Explosion in Vodoma bei Dedeagatsch verurtheilte Schaden wurde ausgebeßert. Der normale Betrieb auf diesem Theile der Linie wurde am 14. d. wieder aufgenommen. Die Nachricht, daß durch diese Explosion sieben Waggons zerstört wurden, ist unbegründet.

„Mein Gott, er stirbt!“ rief sie angstvoll, sich über ihn beugend — sie wollte ihn aufrichten — es war nicht mehr nöthig, Wahlburg's Augen schlossen sich für immer. Sanft und klagevoll war er aus der Welt gegangen. Erschüttert kniete Maria nieder und sprach mit leiser Stimme ein inbrünstiges Gebet.

„Nun horchte sie wieder gespannt nach dem Spielfeld; es schien ein Streit entstanden zu sein. Noch einen letzten Blick auf den Todten werfend, schlich sie leise hinaus, hauchte die Treppe hinan und vertauschte das mit Blut besetzte Gesellschaftskleid mit dem dunklen, in Bereitschaft gehaltenen Anzug.“

„An den Abendstern.“ Sei gegrüßt du Stern der Liebe. Strahlst so lieblich mild herab! Erster Blick zu dir der Jüngling, Als der kleine, frohe Knab.

Es war eine unheimliche, dunkle Nacht und die arme Frau war des Weges nicht kundig. Dennoch eilte sie vorwärts; nur fort, fort! — lieber sterben, als noch einmal zu Kofasinski zurückkehren! (Fortsetzung folgt.)

Als mir ist's, als ob du Sternlein Weißest hoch in ferne Höh'n: „Dort entschwinde Erdenkumme, Gib's ein herrlich Wiederseh'n!“ „Könn' ich doch mit Jhr entschweben Dilem Thal für ewiglich! Wollt' zu dir auf leichten Schwingen Hoch hinauf erheben mich!“

Die Russen kämpfen glänzend — und ziehen sich zurück. So wird es auch mit der Meldung über den japanischen Sturm von Port Arthur sein. Die Russen werfen die Japaner zurück, der Feind verliert zehntausende Soldaten auf einmal — und plötzlich wird er dann auf den Zinnen von Port Arthur stehen.

Eine interessante Meldung betrifft Infau-Nuttschwang. Der Ort soll von den Japanern besetzt worden sein, ohne daß die Russen Widerstand geleistet hätten. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird damit eine Angelegenheit gegenstandslos, die seit einigen Tagen mit einer argen Spannung zwischen Rußland und England zu enden drohte.

Paul Krüger.

Stefan Johannes Paul Krüger wurde im Jahre 1825 auf der Farm Wahlbank im Districte Colesberg als der dritte Sohn Kaspar Krüger's, eines Bauern, geboren. In seiner frühen Jugend mußte er, wie er selbst mit Stolz erzählt, das Vieh behüten. Seine Erziehung war seinem Berufe angemessen. Der Vater lehrte ihn lesen und schreiben und unterrichtete ihn aus Gottes Wort.

Schon in jungen Jahren erzeute er sich bei seinen Landleuten großen Ansehens und gab Proben einer erstaunlichen Klugheit. Mit 17 Jahren bereits schloß er seine erste Ehe mit Marie Duplessis, die er schon nach vierjähriger Ehe verlor. Bald darauf verheiratete er sich zum zweiten Male mit Susanne Duplessis, die ihm neun Söhne und sieben Töchter schenkte, von denen noch drei Söhne und fünf Töchter am Leben sind.

Während seines Pariser Aufenthaltes besuchte ihn ein Abgeordneter des französischen Boeren-Comités, der Krüger folgendermaßen charakterisirt: Krüger ist erhaben über Freude und Sorge; ein Charakter von so außerordentlicher Stärke und Kraft, wie der Krüger's ist nicht zu heugen. Er ist vielleicht der erste Mann seiner Zeit, er ist unergründlich. Auf die Frage, ob der Weis sich im Wüstenlande (seine Frau, die ihn nach Europa begleitet hatte, war eben damals gestorben) nicht vereinsamt fühle, gab Krüger's Entsein zur Antwort: Er sucht die entrißene Gattin in der Bibel, wo er sie findet. Er liest die Bibel von Blatt zu Blatt und wenn er zu Ende ist, schlägt er wieder Caput I. auf.

Krüger war von einer außerordentlichen Milde und fast weiblich, was jeltam mit seiner Mammuth-Erscheinung contrastirte. Während seines Aufenthaltes in Utrecht und dann an der Riviera verkehrte er fast mit Niemandem. Er sprach nur sehr wenig und nur eine Sorge hatte er noch: ob das Boerenvolk auch furchterlich seinem Gottesglauben treu bleiben werde, denn der Abfall von Gott würde dem nationalen Tode gleichkommen.

Während der Friedens-Verhandlungen hatte er auf alle Fragen, welche die Zukunft seines Volkes betrafen, stets nur eine Antwort, nämlich die, es werde Alles so kommen, wie Gott es haben wolle. Was ihn selbst angehe, erklärte er, werde er auch angehtich des Umstandes, daß der Friede nicht so sei, wie er ihn gewünscht hätte, doch den Muth nicht sinken lassen, denn, sagte er, ganz abgesehen davon, daß nun dem Blutvergießen und dem Leiden meines Volkes ein Ende gemacht ist, bin ich überzeugt, daß Gott die Seinen nicht verläßt, selbst wenn es oft so scheint. Darum ergebe ich mich in den Willen des Herrn.

Stimmen aus dem Publicum.

Monatskarten zur Benützung der elektrischen Straßenbahn in Hermannstadt.

Für die Benützung der elektrischen Straßenbahn zu Fahrten in unbeschränkter Zahl auf der ganzen Strecke Bahnhof-Schewisgasse-Erlenpromenade, oder zwischen einzelnen Haltestellen, von denen die Stationen Bahnhof, Großer Ring, Hermannsplatz, Josefsgasse, Erlenpromenade unbedingte, d. h. solche, bei welchen der elektrische Wagen bei jeder Fahrt Halt macht, und die Stationen Salzgasse, Honterusgasse und Schützengasse bedingte, d. h. solche sind, bei denen der elektrische Omnibus nur auf Wunsch von ein- und aussteigenden Passagieren anhält, werden Monats-Abonnements-Karten ausgegeben.

Die ersten Monatskarten werden für August 1904 ausgegeben, berechnen aber ihren Inhaber ausnahmsweise zur Benützung der elektrischen Straßenbahn auch im Juli l. J., falls, wie voraussichtlich, die

elektrische Straßenbahn noch in den letzten Juli-Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Die Verkaufsstellen für Monatskarten sind: das Betriebs-Bureau des Hermannstädter Elektricitätswerkes (Verwaltungs-Gebäude in der Dreieichen-Straße Nr. 1) und die Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14).

Hermannstädter Elektricitätswerk, Actiengesellschaft.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14). Sonntag 17. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Promenade vor der Conditorie: Concert der Stadtkapelle. Anfang 1/2 Uhr Nachmittags. Erlenpark vor der Conditorie Seiser: Concert der Kapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regiments, von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Eintritt à Person 20 Heller, für Familien 50 Heller.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Curator Karl Henrich (Kleiner Ring 27, l. Stock) oder beim Caffier Ernst Vödecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr. Städtische Musikammer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—1/2 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Montag 18. Juli. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Curator Karl Henrich (Kleiner Ring 27, l. Stock) oder beim Caffier Ernst Vödecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr. Städtische Musikammer, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—1/2 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

(Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Supplentin Aloia Ortel geb. Szilagyi zur Hilfslehrerin an der Schäßburger staatlichen Bürgermädchen Schule ernannt.

Der kön. ung. Finanzminister hat den Districts-Comptroller Steuer-einnehmer Demeter Gollan zum Steuereinnehmer erster Classe, den Practicanten Aborjan Kranzi zum provisorischen Official beim Abrudbanyaer k. Steueramte ernannt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen der Szekler Gesellschaft des Regener Bezirks genehmigt.

(Stipendien-Plätze.) An der Nagybeneder k. ung. Wingerische Schule sind für den 1. October 1904 beginnenden dreijährigen Lehrkurs 20 ganze und 4 halbe Stipendien-Plätze zu vergeben. Bewerber haben ihre an das k. ung. Ackerbauministerium adressirten Gesuche bis spätestens 20. August l. J. der Direction der Wingerische Schule in Nagybened zu unterbreiten, woselbst auch die einzelnen Aufnahmungs-Bedingungen mitgetheilt werden.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Gustav Knäb, Tischlergehilfe, und Helene Schinzel; Beide ev. A. B., in und aus Hermannstadt. — Hermann Weiß, Tischlergehilfe aus Deba, und Johanna Keiner aus Hermannstadt; Beide israelitisch und in Hermannstadt. — Emil Karl Kraemer, Kaufmann, ev. A. B., aus Hermannstadt, und Franziska Ludmilla Kuchböck, röm.-kath., aus Kralau; Beide in Hermannstadt. — Johann Grodt, Kosverfäher, aus Stolzenburg, und Agnes Thieb, aus Arbegun; Beide ev. A. B., in Hermannstadt. — Victor Grindean, Theologe, in und aus Hermannstadt, und Elisabeth Hodos, in und aus Groß-Fland; Beide gr.-orient. — Johann Theib, Wagnergehilfe, und Katharine Konrad; Beide ev. A. B., in und aus Hermannstadt.

(Das Waldfest des hiesigen kath. Gesellen-Vereines) findet Sonntag den 17. Juli, bei ungünstiger Witterung jedoch den 24. Juli, statt. Zutritts-Karten für theilnehmende Mitglieder zu 1 Krone, für Nichtmitglieder zu 1 Krone 20 Heller. — Der Abmarsch erfolgt aus dem Vereinslocal (Großer Ring Nr. 1) 8 Uhr Morgens. Die geehrten Gönner und Freunde des Vereines werden nur auf diesem Wege verständigt und höflich eingeladen. Der Ausschuss.

(Gerichtsgebäude.) In seiner heutigen Nummer stimmt „Telegrafus Romanus“ dem Vorschlage zu, daß das neue Justizgebäude auf dem dem Comitats-hause gegenüber befindlichen Grunde aufgeführt werde.

(Ben-Ali-Bej) kündigt für heute und morgen die letzten Vorstellungen im Gesellschaftshaus-Saale an. In diesen beiden Vorstellungen werden einige neue Nummern ausgeführt werden, darunter die tragische Scene: „Enthauptung Ben-Ali-Bej's“, welche derselbe als die neueste Glanznummer bezeichnet. Wer sich daher eine Stunde angenehmer Täuschung gönnen will, möge diese sehenswerthen Vorstellungen besuchen.

(Waldfest.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein hält sein diesjähriges Waldfest Sonntag den 31. d. ab. Der Ausmarsch in den Zungenwald erfolgt um 7 Uhr Früh aus dem Vereins-Local Ledergasse Nr. 9 mit Begleitung der Hammersdorfer Musikcapelle. Vormittags Jugendspiele, Mittags gemeinschaftliches Essen, Nachmittags 2 Uhr Beginn der Tanzunterhaltung. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Waldfest am darauffolgenden Sonntag statt. — Da besondere Einladungen nicht verwendet werden, ladet der Ausschuss auf diesem Wege alle Gönner und Freunde des Vereines zu dem Waldfeste höflich ein.

(Bessere Beleuchtung) der Abgänge beim Gesellschaftshause, als diese gestern Abend gelegentlich der Vorstellung Ben-Ali-Bej's war, ist zur persönlichen Sicherheit in der Folge dringend geboten, denn beim Verlassen des Gebäudes stürzte ein Herr an der dunklen Stelle, wo die niedere Schutzmauer zur Auffahrt beginnt, darauf zu Boden, daß es als ein Wunder zu verzeichnen ist, wenn derselbe sich keine Verletzungen zugezogen hat. — Wir wünschen aufrichtig, daß dieser schwere Fall für den betreffenden Herrn, der sich in Begleitung seines Töchterchens befand, keine bösen Folgen haben möge, und sind sehr überzeugt, daß er an berufener Stelle das Nöthige veranlassen wird, damit derartige, das Leben der Passanten gefährdende Uebelstände endgiltig beseitigt werden.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine eindeckige Nickel-Herren-Taschenuhr sammt Nickel-Kette mit einer Münze als Anhängel. — (In Rircher's „Unicum“) wird morgen Sonntag den 17. d. eine beliebte National-Kapelle bei freiem Eintritt spielen. Anfang 8 Uhr Abends.

(Todesfall.) Frau Antonie Heinz geb. Sellvogel, Fabrikantens-Witwe, die Mutter des Conferen-Fabrikanten und Bade-Anstalts-Inhabers Gustav Heinz, ist gestern Abends hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen Sonntag den 17. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Im Habermann'schen Bräuhausgarten) wird morgen Sonntag den 17. d. Nachmittags die Jazygische Musikcapelle bei freiem Eintritt spielen. Anfang 3 Uhr.

(Schadenfeuer) Vorgestern brannte in Bad Vizakna eine Scheune ab. Der Windstille war es zu danken, daß das Feuer auf dieses eine Object beschränkt geblieben ist.

(Aus Nah und Fern.) Die in Klausenburg erscheinende illustrierte Zeitschrift „Erdély“ hat soeben ihre 150. Nummer herausgegeben. Dieselbe ist in Form eines Festblattes erschienen, für welches Erzherzog Josef August seine Photographie zur Verfügung stellte. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Baron Arthur Fejérfalvi schrieb einen Artikel über die Geschichte des Blattes, während Unterrichtsminister Albert Berzeviczy an den Redacteur des Blattes, Julius Wexler, ein Schreiben richtete, in dem er betonte, daß die im Blatte erschienenen Beschreibungen der Schönheiten des Landes die vollste Anerkennung verdienen und zur Förderung der vaterländischen Kultur wesentlich beitragen. Der Minister verfolgt mit Wohlwollen die Thätigkeit des Blattes in der Gegenwart und prognostiziert demselben eine erfolgreiche Zukunft. — Der frühere Intendant der Budapest städtischen Theater hat seinerzeit das Mitglied des Nationaltheaters, Fräulein Franziska Boros, behufs Studiums der englischen Theaterverhältnisse nach London entsendet. Die junge Künstlerin, die für die kommende Saison kein Engagement in Budapest erhielt, hat nun den Entschluß gefaßt, sich ständig in London niederzulassen und als Fremdenführerin ihr Brod zu verdienen. Fräulein Boros steht ihren Compatrioten bereitwillig zu Diensten. — Der Buchhalter der Sternberger Sparcasse Anton Ruz wurde nächst Breßburg todt aus der Donau gefischt. Er defraudirte bekanntlich 80.000 Kr.

(IV. Bibliothekar-Lehrkurs.) Der IV. Bibliothekar-Lehrkurs des Landes-Oberinspectorates für Museen und Bibliotheken wurde am 14. d. beendet. Der Kurs wurde vom Oberinspector Bischof Wilhelm Fratnoi mit einer schungsvollen Rede geschlossen, in welcher er die Bedeutung und die Aufgaben der Provinzbibliotheken betonte. Der Kurs dauerte zwei Wochen und wurde von neunzehn Hörern frequentirt. Vorträge hielten Universitäts-Professor Dr. Ladislav Fejérfalvi, die Museumsbibliotheks-Custoden Dr. Ladislav Ftegar und Dr. Elemér Varju. Die Hörer des Kurzes bestritten sämtliche wichtigen Bibliotheken der Hauptstadt und erhielten überall von den betreffenden Bibliothekaren sachliche Erläuterungen. Der nächste ähnliche Lehrkurs findet in zwei Jahren statt.

(Brände.) In dem nächst Roskafegy gelegenen Dorfe Listofalva ist in der Nacht vom 13. d. ein Feuer ausgebrochen, welches in Folge der anhaltenden Dürre und Hitze so rasch sich griff, daß bald eine ganze Gasse in Flammen stand. Nur mit schwerer Mühe gelang es der Feuerwehr, das Feuer zu localisiren. Dreißig Wohnhäuser samt vielen Nebengebäuden sind eingeeicht worden. Der Schaden ist ein sehr bedeutender. — In Balazsvagas brannten 115 Wohnhäuser und 96 Nebengebäude, in Feketeut 97 Häuser und 60 Nebengebäude nieder.

(Verschiedenes.) Wie aus Waizen berichtet wird, ist in der Gemeinde Alsó-Petény im Comitate Nograd der angelehene Großgrundbesitzer Albert Hausler einem Unfälle zum Opfer gefallen. Hausler, ein hochbetagter Greis, lenkte ein feuriges Fohlengepann. Doch seine Hände waren für die ungemühten Thiere zu schwach. Er stürzte vom Bocke und wurde von den Pferden zu Tode gestampft. Der Verunglückte war eine der bekanntesten Gestalten des Comitats; er hatte sich vom einfachen Arbeiter durch Fleiß und Thätigkeit zu einem der größten Grundbesitzer des Comitats emporgeschwungen. Das Leichenbegängniß fand in Alsó-Petény unter zahlreicher Theilnahme statt. — In Erlau hat sich der Zimmermeister Georg Jozsa in stark angeheitertem Zustande ungeladen zu dem in der dortigen Feuerwehr-Geherne veranstalteten Festmahle gedrängt und forderte den Zigeuner Racz Feri auf, seine — Jozsa's — Lieblingsweisen zu spielen. Als der Zigeuner sagte, daß er zuvor ein bereits früher bestelltes Lied spielen müsse, zog Jozsa einen Revolver hervor und gab auf den Zigeuner aus unmittelbarer Nähe einen Schuß ab, der den Verurtheilten in der Wagengend traf. Der Schwerverletzte wurde ins Spital gebracht. Georg Jozsa wurde von den Theilnehmern an dem Banket blutig geschlagen und konnte nur durch die Intervention der Polizei vor dem Gelynschtwerden geschützt werden. — In Berlin sind drei Fälle von Pocken-Erkrankungen constatirt worden. Außer dem Söhnchen des Schlossers Spallek, das sich im Kaiser Friedrich's-Kinderkrankenhause befindet, werden jetzt zwei weitere Patienten in der Charité behandelt, bei denen die Erkrankung an schwarzen Blattern zweifello festgestellt wurde. Es sind dies die 41-jährige Aufwärterin Antonie Drucklieb und der obdachlose Arbeiter Wilhelm Bürger. Beide haben sich aus eigenem Antrieb in der Charité zur Aufnahme gemeldet. Der Arbeiter Bürger kam darfuß mit pockenbefallenen Beinen in die Charité. Beide sind sofort in den Pocken-Pavillon überführt worden.

(Keine Wimmerl.) Ausschläge, Mitesier, Sommerprossen, Leberflecken oder andere Gesichtsunreinlichkeiten hat Der im Gesichte, wer die weltberühmte echt englische ganz unschädliche Gurkenmilch von C. Balassa verwendet, welche den Teint frisch, weiß und jugendlich macht. Wirkung erfolgt sicher nach 2-3-maligem Einstrichieren. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich sei. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenmilch 1 Kr., Buder 1/20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Postverhandt durch Apotheker C. Balassa, Budapest-Erzsébetfalva. Man hüte sich vor Nachahmungen.

(Streit auf einem Auswandererschiffe.) Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ aus Fiume sollen zweieundvierzig Mann der Besatzung des Dampfers „Pannonia“ der Cunard-Linie einige Stunden vor der Abreise des Dampfers, der Amerika-Auswanderer an Bord hat, die Arbeit eingestellt haben. Der Capitän berichtete den Vorfalle dem englischen Consul. Inzwischen waren einige Matrosen an Bord zurückgelassen, andere 25 wurden gezwungen, sich einzuschiffen.

(Concurre im Juni.) Im Monate Juni wurden in Oesterreich 83 Concurre angemeldet. Niederösterreich brachte 17 Fälle, davon Wien 13; Böhmen 21, Steiermark 11, das Küstenland und Dalmatien 7, Währen 10, Galizien 5, Oesterreich 4, Tirol 2, Kärnten 2 Fälle, Salzburg, Vorarlberg, Schlesien und die Bukowina, ferner Bosnien je 1 Fall. Ungarn brachte 29 Concurre. Die erste Jahreshälfte brachte 915 Concurre-Anmeldungen.

(Selbstmordversuch eines Finanziers.) Aus Wien wird vom 14. d. geschrieben: Heute Nachmittags schoß sich der frühere Verwaltungsrath zahlreicher Institute, Vincenz Edler von Morawitz, eine Kugel in die Herzgegend und verletzte sich lebensgefährlich. Bis vor Kurzem war Morawitz eine bekannte Erscheinung der Wiener Gesellschaft, er pflog lebhaft Beziehungen zu den höchsten Kreisen, seine Sotären waren von zahlreichen vornehmen Personen besucht. Als Morawitz sich vor einiger Zeit vom gesellschaftlichen Leben zurückzog, hieß es, er sei krank. Doch verlaute es alsbald, daß er sein sehr beträchtliches Vermögen eingebüßt hätte.

(Typhus.) Im Prager Bortort Bickow ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Nach den amtlichen Erklärungen betrug die Zahl der Typhusfälle am 11. d. 60. Gegenwärtig stehen 55 Individuen in Behandlung. Mehr Erkrankungen endeten bisher tödtlich. Die Epidemie ist wahrscheinlich durch den Genuß von Brunnenwasser hervorgerufen worden. Fast die Hälfte der Erkrankten sind Kinder.

(Explosion in einem Dome.) Aus Breslau wird vom 14. d. M. gemeldet: Heute fand eine Gasexplosion in der Sacrifrei des Breslauer Doms statt, und zwar in dem Momente, als der Glöckner

die Sacrifrei mit einem brennenden Richte betrat. Der Glöckner und der Sacrifrei wurden schwer verletzt.

(Die Maßregelung des Großfürsten Boris.) Ueber die Gründe der Maßregelung des Großfürsten Boris wird dem „Berliner Tageblatt“ Nachfolgendes berichtet: Großfürst Boris soll sich einen ganzen Harem nach Mitten mitgebracht haben. General Kuropatkin stellte ihn deshalb zur Rede und es kam zu folgendem Discurs: Kuropatkin: Ich mache Ew. Hoheit darauf aufmerksam, daß ich ein solches Treiben im Lager der russischen Armee nicht dulden kann; ich fordere Sie auf, die Damen sofort zurückzuschicken. — Großfürst Boris: Was fällt Ihnen denn ein, Excellenz! Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben? — Kuropatkin: Allerdings, Hoheit, den Lieutenant im Garde-Hußaren-Regiment Boris Wladimirovitch und ich bin der Höchstcommandirende der russischen Armee in Ostasien und als solcher befehle ich Ihnen, die Damen sofort zu entfernen. — In höchster Erregung soll nun Großfürst Boris den Säbel gezogen und Kuropatkin an der Nase verletzt haben. Der scandalöse Vorfall wurde sofort nach Petersburg depechirt, worauf alsbald die Abberufung des Großfürsten Boris erfolgte.

(Keine gerichtliche Verfolgung Leo Tolstoi's.) Aus Paris wird gemeldet: Die hiesige russische Postzeitung veröffentlicht eine Petersburger Depesche, in welcher dementirt wird, daß der Ministerrath beschloffen habe, Tolstoi wegen eines Artikels gegen den Krieg zu verfolgen, und daß Minister Plehwe den Antrag gestellt hätte, Tolstoi wegen Hochverraths in Haft zu nehmen.

(Schiffsunglück.) Aus Hamburg wird gemeldet: Der Dampfer „Destero“ der Hamburg-Südamerika-Linie, Capitän Timm, rettete im Biskay-Busen die sieben Mann starke Besatzung des Rotterdam-Dampfers „Mordun“, der mit dem englischen Dampfer „Rosmos“ collidirt hat und gesunken ist.

(Selbstmord einer Millionärin.) Man meldet aus London, 11. d.: „Daily Leader“ berichtet aus Newyork, daß Bertha Dolbeer, die beim Tode ihres Vaters vor zwei Jahren fünf Millionen Dollar geerbt hatte, aus dem Fenster des neunten Stockes des Hotels Waldorf-Astoria sprang und auf der Stelle todt war. Der Tod ihres Vaters hatte sie berart ergriffen, daß sie melancholisch geworden war. Alle Versuche, sie der Melancholie zu entreißen, waren vergeblich.

(Eisenbahn-Zusammenstoß.) Aus Chicago wird vom 14. d. berichtet: Bei Glenwood stieß ein Zug der Chicago and Eastern Illinois-Bahn, mit dem Mitglieder einer Kirchengemeinde von ihrem Jahresausflug nach dem Womance-Park wieder zurückkehrten, auf einen Güterzug. Achtzehn der Ausflügler wurden getödtet und 68 schwer verletzt.

(Warum Frida nicht turnen soll!) Folgendes Entschuldigungs-Schreiben wurde kürzlich an eine Lehrerin gerichtet: „Gehre's Freilein. Eures Unterrichts hat an eine höfliche bitte sein sie so Güttig Freilein u. lassen sie die Frida 3. nicht Geräte Turnen den das Mabel sie ist in einen solchen Wachstum u. sie kann nicht, sie Wirt schwindlich. Und Weint zu haufe. Also bitte Freilein Entbinden sie das Mabel. Mit Achtung zeichnet diese. Der Großvater Arbeiterbürger. J. A.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad und Bassinbad für Herren von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassinbäder für Damen von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Keine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein dünner goldener Damenring mit 2 kleinen Diamanten; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefungen worden ist eine Henne; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Forstwirtschaftliches Stipendium. Der Landes-Forstverein schreibt aus der Albert Bedö-Stiftung eine Concurrenz auf ein Stipendium von 600 Kr. aus. Das Stipendium wird dem Sohne eines dem Mitgliederverband des Forstvereins angehörenden ungarischen Forstbeamten oder -Beamtinnen zugesprochen, der die Schmeizner Forstakademie absolviren will. Gesuche sind bis 15. August bei dem Secretariat des Landes-Forstvereins (Budapest, Alftomanygasse Nr. 6) einzureichen.

Ein Heilmittel gegen die Schweinepest. Julius Simay war um die Erlaubniß eingeschritten, ein angeblich gegen die Schweinepest wirkendes Heilmittel in Verkehr bringen zu dürfen. Beim Ackerbau-minister sprach am 12. d. in dieser Sache nunmehr schon die dritte Deputation vor. Anläßlich der in dieser Angelegenheit am 1. Juli im Ackerbauministerium gehaltenen Enquete gaben die Fachprofessoren der Veterinär-Hochschule, sowie der in's Ministerium eingetheilte Veterinär-Inspector das einhellige Gutachten ab, daß das erwähnte Medicament, dem Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen gemäß, weder als Präventiv-, noch als Heilmittel geeignet sei. Der Handelsminister hat vom Standpunkt der Beruhigung des landwirthschaftlichen Publicums die unter insensiver und ständiger veterinärer Controle je eher vorzunehmende gründliche Erprobung dieses Mittels auf den staatlichen Domänen, sowie in einigen Privatbesitzungen angeordnet. Diese Versuche werden maßgebend dafür sein, ob das Inverkehrbringen des Medicaments gestattet werden könne. Die Landwirthe mögen daher geduldig das Ergebnis der auch unter Controle des Landes-Agriculturvereins und des Siebenbürger landwirthschaftlichen Vereins durchzuführenden Versuche abwarten.

Gerichtshalle.

Das frühere Mitglied des Volkstheaters Margarethe H. kam vor wenigen Monaten nach Wien, wo sie unter dem Namen Martha Marlow bald eine in der Lebwelt bekannte Soubrette wurde. Sie trat im „Englischen Garten“ und bei Ronacher in Wien auf. Am 27. Juni erhielt die Budapest Polizei von der Wiener Polizeidirection die telegraphische Mittheilung, daß die Marlow nach Verübung verschiedener Verbrechen die Flucht ergriffen habe. Die Sängerin contrahirte größere Schulden und war auch in die Wechselaffairen eines nach Amerika durchgebrannten bekannten ungarischen Cavaliers verwickelt. Die Currentirung der Marlow erfolgte auf Grund der Anzeige der geschädigten Gläubiger. Die Annahme der Wiener Polizei, daß die Marlow nach Budapest gehen werde, erwies sich jedoch als irrig. Sie hatte sich nach Bremen begeben, um sich nach Amerika einzuschiffen; hieran aber ist die Marlow noch rechtzeitig von der Bremer Polizei verhindert worden. Die Marlow wird nun nach Oesterreich ausgeliefert.

Der Budapest Papierhändler und Buchdruckerei-Besitzer Jzidor Rubin bezog von Budapest und Wiener Firmen Waaren und machte diese jedesmal sofort zu Geld, das er für seine eigenen Zwecke verwendete; an die Befriedigung der Gläubiger vergaß Rubin. Schließlich verkaufte er sein Geschäft um den Spottpreis von 6000 Kr. und verschwand aus der Hauptstadt. Er düstete nach Amerika gegangen sein. Die Oberstadthauptmannschaft hat auf Anzeige der betrogenen Firmen die fleckbrüchige Verfolgung Rubin's angeordnet. Rubin ist 36 Jahre alt, von kleiner Statur, hat ein gebrauntes Gesicht, dunkelbraunes Schnurrbart und trägt Coteletts.

Der 29-jährige, aus Székely-Udvarhely gebürtige Buchergant Michael Tröck hat auf Grund gefälschter Bestellungen von der Budapest

„Kölley“-Bucherverlags-Aktiengesellschaft an Provision 824 Kr. behoben. Am 14. d. Vormittags stellte sich Tröck selbst der Polizei und eruchte um seine Inhaftnahme; seinem Verlangen wurde selbstverständlich entprochen.

Offener Sprechsaal.

Erklärung.

Ich habe vor einiger Zeit über den verstorbenen Julius Roubischek, Sohn des hiesigen Steinmetzmeisters Josef Roubischek senior, eine mir von anderer Seite gemachte unwahre Aeußerung, welche Julius Roubischek mit dem vor Jahren erfolgten gewaltigen Tode der Frau Sas in Zusammenhang brachte, in unüberlegter Weise in Umlauf gelegt und dadurch Anlaß zu grundlosem Gerede gegeben, obwohl mir bei näherer Untersuchung die Haltlosigkeit des Gerüchtes schon deshalb hätte auffallen müssen, weil Julius Roubischek zur Zeit des Todes der Frau Sas in Serajevo seiner Militärpflicht genigte.

Indem ich dieses hiermit erkläre, gebe ich gleichzeitig meinem Bedauern über die Verleumdung des Verstorbenen Ausdruck.

Hermannstadt, am 15. Juli 1904.

Georg Sandhof, Kaminfeger.

Original-Telegramme.

Tokio, 16. Juli. Officiell wird dementirt die in Europa verbreitete Nachricht, daß die Japaner mit einem Verlust von 30.000 Mann zurückgeschlagen wurden, da nur kleine Vorpostengefechte und kein Sturm auf Port Arthur stattgefunden.

Petersburg, 16. Juli. Schriftsteller Tschekow ist gestorben. Tschekow, 16. Juli. Die Japaner führen verschiedene Bewegungen in der Front aus, um den Feind zu täuschen. Russischerseits wird geglaubt, daß der japanische Generalstab die Operationen in der Ebene befürchtet. Reconnoisirungen und Vorpostengefechte finden fortwährend statt.

Fremden-Liste

vom 16. Juli.

- Hotel Kaiser. Leonhardt, Advocat, von Schäßburg; Kohn, Privatier, von Craiova; Argintaru, Privatier, Risch. Appel, Kapellner, Kaufleute, von Bukarest; Eisenstein, Kaufmann, von Klausenburg; König, Kaufmann, von Großwardein; Kelenberg, Gänger, Reibh, Straffer, Kaufleute, von Budapest; Müller, Metzger, von Hódmező; Popper, Jvančič, Kraus, Bergmann, Weiß, Kaufleute, von Wien. Hotel Neuriber. Wermisch, Kaufmann, von Wien; Robicsek, Kaufmann, von Prag; Heimann, Tomashoff, Kaufleute, von Budapest; Dr. Reich, Advocat, von Kronstadt; Bogdan, Privatier, von Aia; D. Domofos, W. Domofos, Privatier, von Aia-Germination; Gorjan, Privatier, von Galimansk. Hotel Melker. Gergelbi, Apotheker, Pleger, Privatier, von Szamos-Ujvar; Tolcsik, Beamter, von Szegedin; Lattinovich, Student, von Zombor; Borghelid, Doctor, von Bukarest; Schwarz, Holzhandler, Weiß, Deconom, von Maros-Balazs; Pollak, Heilender, von Wien; Horog, Privatier, von Galaz; Geseffy, Privatier, von Hamra; Horvath, Deconom, von Droshag. Hotel Mihaiu. Kraus, Kellner, von Fogaras.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. Juli.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes entries like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. Juli.

Table with 2 columns: Bond/Share types and prices. Includes entries like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 16. Juli.

Table with 4 columns: Currency types, prices, and exchange rates. Includes Ducaten, Kr., etc.

Advertisement for Gustav Seinz, Fabrikantens-Witwe, mentioning Antonie Seinz geb. Gellvogel and providing contact information for Hermannstadt.

### Practikanten

finden Aufnahme in der Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren-Handlung  
**J. F. Schneider's Nachfolger**  
**Johann Weindel,**  
 Grosser Ring Nr. 15 und 16.  
 (548) 5-10

Den beliebten  
**Ellischauer Schmetten-Käse**  
 liefert die (560) 17-40

**Wirtschafts-Direction Ellischau,**  
 Post Silberberg, Böhmen,  
 unter gesetzlich geschützter Marke.

### Marmeladen billiger:

in tadelloser Qualität bei Abnahme von mindestens 5 Kilo einer Sorte franco jeber Poststation in Oesterreich-Ungarn.

Süde Marillen, Weichsel, Himbeer, Ribisel, Sage	1.36
butten, Pfirsiche, Orange, Preiselbeere	1.50
Erdbeere	2.-
Ananas	2.-
Melange	2.-
Blaue Himbeeren (delicat)	2.-
Paradiesmarkt	1.-
Preiselbeere-Compot	1.-
Bei Abnahme in Dosen zu 1 Kilo 40 Defage, um 14 h per Kilo höher.	(513) 15
<b>Dunstobst, feinst zubereitet:</b>	
Äpfel, Pfirsiche	1.40
Ringelotten, Mirabellen	1.-
rothe und gelbe Kirichen, Heidelbeeren	1.20
Milch, entfernte Kirichen, Weichsel, Stachelbeeren (delicat), Ribisel	1.-
geschälte Pfäumen, Himbeeren	1.-
ungehälte Pfäumen	1.-
feinste grüne Erbsen	1.-
Paradiesmarkt	1.30
Muscaterle-Trauben, große Pfäume	1.-
keine	1.-

in Dosen zu circa 1 Kilo und 1/2 Kilo ab Prag offerirt  
**Conserver-Fabrik Hermann Taussig,**  
 Prag-Karolinthal.  
 Commisyonäre gegen Sicherstellung gesucht.

## Neuheiten

in Porzellan-Service:

Kaffee-Service	von fl. 3.25 an
Thee-Service	3.75 "
Mocca-Service	2.90 "
Speise-Service	7.50 "
Wasch-Service	4.75 "

## Gasthausgeschirre

besonders billig bei  
**J. F. Schneider's Nachfolger**

**Johann Weindel**  
 Grosser Ring Nr. 15 und 16.  
 (548) 4-5

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erproben und empfohlenen säurefreien Zahnmittel, f. und t. Hofzahnarzt  
**Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, ehtes**

## Anatherin

Mund- und Zahnweh gegen alle Mund- und Zahnleiden nur in obenstehenden Glasen à K 2.80, 2.- und 1.-.  
**Zahncrème** in Tuben, ohne die so schädliche Seife, à 60 h, erhalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön, gesund, geruchlos und schmerzfrei.  
**Anatherin-Zahnpasta** in Glas K à 1.40, in Pasteten 70 h. **Zahnpulver** K 1.26. **Zahnpolme** K 2.-, **Ärztler-Seife** 60 h. (561) 3-52

Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg.

## Landwirthschaftl. Lehranstalt in Medgyes (Mediasch)

(Acker-, Obst- und Weinbauschule).

Das Schuljahr 1904/905 beginnt am 1. September 1904.

Aufnahms-Bedingungen:

- Der aufzunehmende Schüler muß
- wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein;
  - aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum vollendeten 14. Jahre Schulunterricht genossen zu haben;
  - es finden auch Jene bereitwillige Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Mittelschulen verbracht haben;
  - die Angemeldeten werden am 1. September einer Aufnahmsprüfung im Rechnen und deutscher Sprache im Ausmaße der Volksschule unterzogen und Solchen, die diese Prüfung nicht bestehen können, die definitive Aufnahme verweigert.

Das Schulgeld beträgt 24 Kr. und ist halbjährig im Vorhinein zu entrichten. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann nur vom Schul-Curatorium über Empfehlung der Lehrer-Conferenz bei nachgewiesener Armuth bewilligt werden.

Mit der Lehr-Anstalt ist seit dem Jahre 1895 ein zweckentsprechendes Schülerheim verbunden, in welchem die Schüler Wohnung, volle Beköstigung, Beleuchtung und Beheizung, sowie bei leichteren Erkrankungen, die nicht länger als 8-10 Tage dauern, auch ärztliche Behandlung und Verpflegung gegen Bezahlung von monatlich 20 Kr. erhalten.

Für die Abnutzung der Einrichtung und für die Instandhaltung und Reinigung des Besitzes hat jeder Schüler halbjährig 10 Kr. im Vorhinein zu zahlen.

Für das kommende Schuljahr können 20 halbe Freiplätze an würdige Bewerber verliehen werden.

Die Gesuche um Aufnahme in das Schülerheim sind an das Schul-Curatorium zu richten und bis spätestens 10. August l. J. bei der Direction einzureichen und mit amtlichen Ausweisen, Schul-, Sitten- und Gesundheits-Zeugniss, Taufschein und Vermögens-Ausweis zu versehen.

### Die Direction.

[611] 1-4

## Schönstes Andenken

ist ein naturgetreues Ölportrait, Aquarell oder Vergrößerung in Platin, schwarz, welches nach jeder kleinen (auch alten) Fotografie mit vollster Garantie der besten Ausführung im Atelier

**Wilhelm Auerlich,**  
 Hermannstadt, Heltauergasse 53,  
 sammt Rahmen zu den billigsten Preisen erhältlich ist.

## Bau-Tischlerei und Möbel-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

**Johann Jaosa jun.,**

Fabrik und Lager Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18.

empfiehlt sein großes Lager von hocheleganten Salon-, Schlaf- und Speisezimmer- und Wohnungs-Einrichtungen. Brautausstattungen wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Übernahme von Bauarbeiten, Portalen, Geschäfts- und Hotel-Einrichtungen unter Garantie für trockenstes Material bei höchst eleganter und stilgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen. (485) 15-25

Im Bedarfsfalle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

**Johann Jaosa jun.,** Möbel-Fabrikant.

### P. T.

Wir erlauben uns, hiemit die Anzeige zu machen, dass wir unsere Verbindung mit der Landwirthschaftlichen Verkaufshalle auf freundschaftlichem Wege gelöst haben und mit der Weiterführung unserer

### Bezirks-Hauptagentschaft in Hermannstadt

ab 1. Juli a. c.

**Herrn Rudolf Hamrodi**

(Grosser Ring Nr. 11. I. Stock)

betrault haben, und bitten, das dem Verein in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf unseren neuen Vertreter gütigst übertragen zu wollen, woselbst Fragen und Auskünfte das Versicherungswesen betreffend, sowie Aufträge reell und coulant durchgeführt werden. (617) 1-3

Budapest, im Juli 1904.

### Erste ung. allgemeine Assecuranz-Gesellschaft.

## Gallenstein

in Folge dessen

## Magenleiden

in 3 Wochen curirt. Erfolg garantiert. Näheres bei **A. Dreher,** Bozovics. (Metzgermarkte). (577) 2-6

Wer sein Schuhwerk elegant und dauerhaft erhalten will,



benutze nur:  
**GLOBIN**

Feinstes  
 Leder-Putzmittel  
 für jedes Schuhwerk.

Überall vorrätig.

Alleinige Fabrik: Fritz Schulz jun., Act.-Ges., Eger i. B. und Leipzig (571) 3-5

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
**Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse 120.**

## Kronsteiner's neue EMAIL-Façade-Farbe

(gesetzlich geschützt.)  
 Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuer-sicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen, Militär- u. Civilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirt. (390) 11-15

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitalen, Kirchen, Casernen etc. u. Gegenstände aller Art.  
**Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer.**  
 ERFOLG ÜBERRASCHEND.

**FAÇADE-FARBE,** wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstrich gleich, von 12 kr. per Kg. aufwärts.

## Obst- und Trauben-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

## Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

## Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen.

compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

## Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene, Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maiserler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction

## PH. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71. (619) 1-12

Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## JULIUS ERÖS

Hermannstadt,  
 Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nr. 190 C.  
 Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.  
 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.-. Doppelmantel fl. 6.-.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (235) 79